

CORPORATION OF PEOPLE'S SITUATIONS-COPS  
im Frankfurt LAB April 2017

Wenn du's Fenster aufmachst hast du ja schon ne Durchsage.  
Deswegen gilt es den Ort ein Stückweit zu eliminieren.  
Eine Archiv schreibt eine Geschichte, eine Akte für Cops, könnte auch ein Script sein.  
Körperorchester didaktischer Singsang mantra und Chor. Der Klumpen könnte da auch rein.  
Die Öffnung von uns nach Aussen, also die Frage des Publikums. Es ist keine fixe Konstellation.  
Es ist eine Apparatur, es ist ein Ablauf, Szenarien in einer Verbindung.  
Die Corporation of peoples situations ergibt sich je nach Situation mit und ohne Betrachter.  
Ein Angebot zu schaffen, sich zu betätigen, sich einzulassen.

Präsentation am Mittwoch 19. April, 19 Uhr in den Räumen der Frankfurt Dance Company im Frankfurt-LAB, Schmidtstrasse 12



Wie ist es möglich, vielen Stimmen Gewicht zu geben, wenn diese sich unterscheiden, den Lebensraum jedoch teilen? Wie kann das Heterogene, das Divergente organisiert werden, ohne zu homogenisieren und auszuschließen? Wie beeinflussen global economy, Eigentum, Staatszugehörigkeit, internationale Abkommen, Immobilienspekulation und Privatisierung die Möglichkeitsräume für gemeinschaftliche Interessen und Handlungen?

Diese Fragen stellen den Ausgangspunkt für die künstlerische Arbeit von „Corporation of people's situations-COPS“. Zur Erprobung und Vorbereitung eines Projektes im Kunstverein Harburger Bahnhof

arbeiten die Künstlerinnen Jennifer Bennett und Alice Peragine als Kernteam von COPS im April 2017 im Frankfurt-LAB.

Geplant ist eine Rauminstallation aus Materialien und Elementen, die auf Baustellen zum Einsatz kommen. Mit der materiellen Formensprache von Funktionalität, Provisorium und Zukunftsversprechen schaffen sie eine Raumsituation, in der mit künstlerischen Beiträgen und Archivmaterial ein Zugang versucht wird, wie nachhaltige, verbindliche Möglichkeitsräume aussehen können, in denen globale wie lokale Zusammenhänge thematisiert, sinnlich erfahren werden und öffentliche Plattformen für gegenwärtige Diskurse geschaffen werden können. Im Verlauf des Projektes wird sich die Raumstruktur stetig wandeln und gemeinsam mit Besuchern, eingeladenen Künstler\_innen und Gästen für verschiedene Formate genutzt. Darin soll ein Umgang mit dem Gemeinsamen provoziert, und auf ästhetischer, theoretischer, körperlicher und auditiver Ebene erprobt werden. Im Sinne einer modularen Toolbox, die sich nach Bedarf verschieben, ausklappen und zu verschiedenen Parcours arrangieren lässt, dient die Rauminstallation als materielle Basis aller weiteren von COPS initiierten, interaktiven und partizipativen Situationen.